Traumberge in den Anden

Bergreise in die Cordillera Blanca (Peru)

Mitte Juni 2015 ist es für uns gemeinsam mit zwei Mitstreitern soweit: eine länger geplante Bergreise in die Peruanischen Anden wird von der Steiermark aus angetreten. Von Wien aus geht es per Flugzeug über Madrid nach Lima und von dort mit dem Bus über den gut 4000m hohen Conacocha Pass nach Huaraz. Das lebendige Städtchen Huaraz mit seinen gut 150.000 Einwohnern liegt auf 3050m Höhe in der Region Ancash zu Füssen der Cordillera Blanca, der höchsten Bergkette Perus. Es wird für die nächsten Wochen unsere Basis in der zivilisierten Welt.

Die Pucajirca Gruppe über dem Alpamayo Basislager

In Huaraz angekommen steht zunächst ein wenig Erholung und Höhenanpassung auf dem Pro-gramm, zwei Wanderungen führen zu herrlich gelegenen Bergseen direkt oberhalb der Stadt (auf bis zu 4500m Höhe). Im Anschluss wird es dann ernst: die Rucksäcke werden für unser erstes Ziel gepackt - den Alpamayo (5947m). Diese steile Eispyramide wurde 1957 von einer deutschen Expedition erstbestiegen und in den sechziger Jahren zum schönsten Berg der Welt gewählt (vor dem Matterhorn).

Steiler Aufstieg ins Alpamayo Hochlager

Nach der Anfahrt mit unserem vollgepackten Kleinbus nach Cashapampa wandern wir erst einmal gemeinsam mit unserer Mannschaft und den Tragtieren zwei Tage lang durchs wunderschöne Santa Cruz Tal, umrahmt von Fünf- und Sechstausendern. Am zweiten Tag erreichen wir das Basislager (4300m) des Alpamayo am Arhuaycocha See. Nach einem Ruhetag starten wir dann zu unserem dreitägigen Gipfelaufstieg, zunächst einmal ins Moränenlager auf knapp 5000m Höhe und tags darauf ins Hochlager (5300m) im weiten Gletscherbecken zwischen Alpamayo und Quitaraju (6040m). Am Gipfeltag geht es dann um 3 Uhr früh los: nach etwas weniger als einer Stunde ist der Zustieg zur Wand erledigt und nach Überwindung des Bergschrundes spulen wir Seillänge um Seillänge der *French Direct* in Richtung Gipfel ab. Die rund 400m hohe Südwestwand steilt sich nach oben hin immer mehr auf und erreicht in den letzten Seillängen gut

65°, auch das Eis wird kompakter und härter. Am Gipfel sind wir dann einigermaßen außer Atem, knapp fünf Stunden waren wir dorthin unterwegs. Aber nicht nur die Aufstiegsmühen rauben uns den Atem, das Panorama um uns herum und die Ausgesetztheit des Gipfels mit seinen scharfen Graten und steilen Wänden sind atemberaubend.

Alpamayo Hochlager mit der SW Wand

Das Hochlager mit unseren Zelten liegt winzig klein im Gletscherbecken zu unseren Füssen, dorthin kehren wir abseilend zurück. Nach einer kurzen Rast bauen wir die Zelte ab und steigen weiter bis ins Basislager ab, ein 15 Stunden Tag geht zu Ende und schließlich wird der Traumberg zum Bergtraum.

In Huaraz folgen zwei Ruhetage, die wir nutzen um unser Material und unsere Körper wieder auf Vordermann zu bringen und uns auf den zweiten Teil unserer Reise vorzubereiten: die Besteigung des Huascarán über den Normalweg durch die Nordwestflanke.

Der Südgipfel des Huascarán ist mit 6768m der höchste Gipfel Perus und der viert höchste Südamerikas. Die Probleme liegen beim Huascarán weniger in den technischen Schwierigkeiten der Route (Flanken bis gut 40°, kürzere Passagen auch steiler) als in den objektiven Gefahren wie Schnee- und Eislawinen sowie Eisschlag von den riesigen Seracs. Auch die Spaltensituation ändert sich auf Teilen des Normalanstieges oft ungewohnt rasch, in manchen Jahren lässt diese nur wenige oder gar keine Besteigungen zu. Nach mehreren Rücksprachen mit dem Bergführerbüro in Huaraz beschließen wir gemeinsam mit unserem Peruanischem Team aber einen Versuch am Huascarán zu starten.

Nach der holprigen Anfahrt nach Musho beladen wir dort die Mulis und steigen ins Basislager auf. Dort stellt sich heraus, dass neben uns nur eine Schweizer Zweierseilschaft und vier Russische Bergsteiger am Berg unterwegs, also wenig Betrieb trotz guter Verhältnisse. Nachdem wir vom Alpamayo nun doch einigermaßen gut an die Höhe angepasst sind, verlieren wir hier keine Zeit und steigen Tag für Tag höher. Vom Basislager (4300m)über das Moränenlager (4850m) ins erste Hochlager (5300m), hierher ist der Weg noch relativ einfach, danach wird es allerdings ernst. Vom Hochlager 1 bis zum Hochlager 2 im Sattel zwischen Nord- und Südgipfel ist eine Spalten- und Seraczone zu queren, danach wartet eine von Eislawinen bedrohte Gletscherterrasse. Hier empfiehlt sich früher Aufbruch und möglichst schneller Aufstieg ins Hochlager 2 (5900m). Im

Huascaran: unterhalb des Hochlager 1

Hochlager 2 versuchen wir uns bestmöglich mit viel Flüssigkeit und Nahrung zu versorgen, denn schon um Mitternacht ist der Beginn des Gipfelaufstieges geplant.

Der Abmarsch erfolgt pünktlich, wir sind eingekleidet wie Polarforscher - das wird sich bis zum Gipfel nicht mehr ändern - wärmer wird es nicht mehr werden. In zwei Seilschaften sind wir unterwegs, erst queren wir flach die Garganta - den großen Sattel - um dann den Weg durch die Nordwestflanke zu suchen. Wenige Male zwingen uns Spalten und Seracs zu Umwegen, meist geht es durch die endlos scheinenden Flanken bergwärts. Das Atmen fällt zunehmend schwerer, obwohl man die Schnauferei eigentlich nicht mehr als Atmen bezeichnen kann, die Schritte werden kürzer und langsamer. Kaum freuen wir uns, eine Geländekante erreicht zu haben, liegt schon die nächste Flanke vor uns und der Kampf gegen uns selbst geht von vorne los. Irgendwann ist in der Dunkelheit keine Flanke mehr zu erkennen, vor uns formt sich das Gelände zu einem großen runden Buckel. Auf den halten wir zu, das Tempo erhöht sich wieder ein klein wenig bis wir einen Punkt erreicht haben von dem es nicht mehr höher geht. Es ist kurz nach 5:00 Uhr früh, wir waren drei Stunden schneller als erwartet. Es ist eigentlich noch Nacht, die Beleuchtung der umliegenden Dörfer und Städte dringt zu uns herauf, fast 4000m Höhenunterschied trennen uns. Ein Hauch von Morgenröte kündigt den Sonnenaufgang an, wir warten aber der Wind und die Kälte bringen uns doch dazu nach einer dreiviertel Stunde am Gipfel mit dem Abstieg zu beginnen. Während des zweistündigen Abstieges kommt dann die Sonne und ein tolles Panorama wird sichtbar, nun können wir auch den Ausblick ein wenig genießen.

Huascaran: Seraczone in der Gipfelflanke

Nach dem Abstieg ruhen wir uns im Hochlager ein wenig aus und steigen am gleichen Tag schließlich bis zum Refugio Don Bosco Huascarán (4675m) rund eine Stunde von unseren Zelten im Basislager ab, hier können wir den wenigen wackeligen Bänken auf der Hüttenterrasse nicht wiederstehen und genießen erst einmal ein kühles Cusquena Bier aus der Dose und den Blick auf "unseren" Gipfel. Anderntags bauen wir unser Basislager ab, steigen bis ins Tal ab und kehren nach Huaraz zurück.

Zum Abschluss unserer Reise fahren wir noch für zwei Tage hinauf ins Sportklettergebiet Hatun Machay, dieses liegt etwa 1,5 Autostunden entfernt von Huaraz auf rund 4300m Höhe und bietet etwa 250

Kletterrouten zwischen 5. und 10. Schwierigkeitsgrad (UIAA). Die Kletterei in den bizarren Felsformationen des "Ignimbrit" genannten Gesteins (granitähnlich) ist eine nette Abwechslung zum Eis der Riesen in der Cordillera Blanca. Die Felstürme beherbergen neben den Kletterrouten auch interessante archäologische Stätten sowie eine sehenswerte , archaisch anmutende Weidewirtschaft.

Hard Facts

Anreise:	*in der Regel mit Flugzeug nach Lima*
Basis im Tal:	*Huaraz (3050m)m – ca. 150.000 Einwohner , guter Ausgangspunkt für Expeditionen in die Cordillera Blanca mit ordentlicher Infrastruktur (Hotels, Restaurants, Bergsportagenturen, Märkte, öffentlicher Verkehr, Behörden, Vermittlung von Bergführern und Trägern, Leihmaterial,etc.).* *Erreichbar in ca. 8 stündiger Busfahrt ab Lima (auch Nachtfahrten), ev. auch mit Flugzeug ab Lima (kleiner Provinzflugplatz).*
Alpamayo (5947m):	
Zeitbedarf:	ca. 5 Tage Aufstieg und 2 Tage Abstieg (entsprechend akklimatisiert)
Beste Zeit:	Mai – Anfang September, während der Wintertrockenzeit
Schwierigkeiten:	Bis ins Moränenlager Bergwanderung, vom Moränenlager ins Hochlager Passagen im Eis mit bis zu 45° Steilheit, viele große Spalten. Zum Gipfel auf der French Direct Firn und Eis bis 65° bei rund 400m Wandhöhe (Zustieg ca. 1 Stunde ab Hochlager). Standplätze in der Hochsaison mit Abalakov Eissanduhren und Firnankern oft fix eingerichtet (allerdings oft verbesserungswürdig). Eisschlag durch andere Bergsteiger ist unvermeidbar (Helm!). Abstieg mittels Abseilen (60m Halbseile ratsam).
Huascaran (6768m):	
Zeitbedarf:	ca. 5 Tage Aufstieg und 2 Tage Abstieg (entsprechend akklimatisiert)
Beste Zeit:	Mai – Anfang September, während der Wintertrockenzeit
Schwierigkeiten:	bis ins Hochlager 1 Bergwanderung und einfache Gletscherhochtour (Spaltengefahr!), danach je nach aktuellen Verhältnissen ev. durch Schnee- und Eislawinen bzw. Seracs bedrohte Aufstiegsroute (auch große Spalten). Je nach aktueller Aufstiegsroute kurze Passagen im Eis mit bis zu 90° Neigung – in manchen Jahren ist der Normalweg gänzlich ungangbar (Infos über die Verhältnisse im Bergführerbüro in Huaraz erhältlich). In der Regel bewegt sich die Routenführung in ca. 40° steilem Gelände – allerdings können die Verhältnisse steilere bzw. technisch schwierigere Varianten notwendig machen).